

3 Nach handgreiflichem Streit an Weihnachten
Obergericht wies Fall zwecks Diversion zurück ans Erstgericht.

7 Deponie-Standort «Pürstwald-Kracharüfe»
Die Bürger von Eschen und Mauren konnten sich ein Bild machen.

17 Kaufmann und Büchel sagen Ade
Ein Highlight zum Abschied
Gegen Deutschland und Rumänien alles geben

ANZEIGE



Mittwoch, 10. November 2021
145. Jahrgang Nr. 214

Die Tageszeitung für Liechtenstein



Heute

Indikatoren vorgestellt Wie steht es um die Gleichstellung?

Das Amt für Statistik präsentiert heute die Gleichstellungsindikatoren, die einen Überblick über den Stand der Gleichberechtigung zwischen Frauen und Männern in Liechtenstein geben sollen.

Inland Sie ist für ihre berühmten «Knöpfli» bekannt. Nun hat Martha Bühler ihre Rezepte und Geschichten in einem Buch niedergeschrieben und gestern das Ergebnis präsentiert. **Seite 2**

Inland Einer von drei Monaten des Pilotprojekts ist abgeschlossen. Nun zieht die Post eine erste, zufriedenstellende Zwischenbilanz zum McDonald's-Lieferdienst. **Seite 3**

Hintergrund GIS-Experte Henrique Schneider über den von der Europäischen Kommission geplanten «Digital Markets Act». **Seite 11**

Wirtschaft Die Umweltauswirkungen, die von Schweizer Unternehmen verursacht werden, sind enorm. Doch sie liessen sich verhindern – für 28 Milliarden Franken jährlich. **Seite 13**

Sport Die letzte Cuppartie in diesem Jahr steht an. Die Drittligisten FC Triesenberg 1 und FC Schaan 1 kämpfen dabei um das letzte Viertelfinalticket. Anpfiff auf der Leitawis in Triesenberg ist um 20 Uhr. **Seite 16**

Wetter Heute teilt sich die Sonne den Himmel mit Wolkenfeldern. **Seite 22**



3° 12°

Inhalt

Inland	2-9	Kino/Wetter	22
Wirtschaft	13+14	TV	23
Sport	15-20	Panorama	24
Kultur	21		

Fr. 2.50 www.volksblatt.li



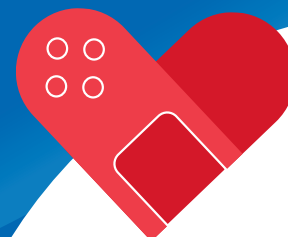
ANZEIGE



Jetzt noch näher, nutzen Sie das Angebot!

Morgen Impfen in Vaduz

Am 11.11. von 09.30–13.00 und von 15.00–18.00 Uhr im Rathausaal.
Ohne Anmeldung und kostenlos.



www.impfung.li



Polen-Belarus Tausende Migranten an der Grenze

Die Lage an der Grenze zwischen Belarus und Polen hat sich seit Tagen verschärft. Polnischen Angaben zufolge liefen Tausende Migranten von belarussischer Seite aus in Richtung polnischer Grenze. Grössere Gruppen versuchten, eine Zaunanlage zu durchbrechen. Die EU wirft Machthaber Alexander Lukaschenko vor, gezielt Menschen aus Krisenregionen wie Afghanistan und Syrien einfliegen zu lassen, um sie dann in die EU zu schleusen. (Foto: RM)

Seiten 12

Diffuses Infektionsgeschehen

Winterwelle Das Corona-Infektionsgeschehen hat in Liechtenstein so stark Fahrt aufgenommen, wie noch nie in diesem Jahr. Die Suche nach den Ansteckungsorten der Infizierten verläuft derweil zumeist ergebnislos.

VON DAVID SELE

Die Corona-Infektionszahlen sind in den vergangenen Tagen so stark angestiegen, dass daraus noch vor einem Jahr wohl ein veritabler Lockdown resultiert wäre. Gestern meldete das Amt für Statistik, dass am Montag 29 neue Fälle aufgetreten sind. Erst einmal waren es dieses Jahr inert eines Tages mehr, nämlich am 5. Januar. Und es handelt sich nicht um einen statistischen Ausreisser, bereits vergangene Woche erhöhte sich die Zahl der Neuinfektionen im Vergleich zur Vorwoche um mehr als das Doppelte. Dies, obwohl deutlich weniger getestet wurde. «Die Lage ist besorgniserregend, entspricht aber den Erwartungen, dass die saisonale Entwicklung in Kombination mit der deutlich ansteckenderen Delta-Variante zu einem Anstieg der Fallzahlen führt», heisst es beim Ministerium für Gesellschaft auf «Volksblatt»-Anfrage.

Wie bereits in der Vergangenheit beginnt bei einem derart rasanten Anstieg schnell die Suche nach einem Schuldigen. Grossveranstaltungen

wie die Jungbürgerfeier geraten naturgemäss unter Verdacht. Doch so war es nicht, wie sich aus den Erkenntnissen des Contact-Tracings hervorgeht. «Es konnten keine Infektionscluster festgestellt werden», so das Ministerium für Gesellschaft. Das Infektionsgeschehen ist höchst diffus. Die grosse Mehrheit kenne keine Ansteckungsquelle. «Einige wenige Person vermuten, dass sie sich bei der Arbeit angesteckt haben. Noch weniger führen ihre Ansteckung auf ein Event (z. B. Konzert) zurück», heisst es weiter. Weil die aktuelle Virusvariante hochansteckend ist und sich stark verbreitet, müsse davon ausgegangen werden, dass man sich im «normalen Leben» ansteckt: Familie, Arbeit, Freizeit, Urlaub.

Vergleichsweise wenige Kontaktpersonen

Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit bekannt ist die Ansteckungsquelle bei sogenannten «engen Kontaktpersonen». Sie hatten nachweislich Kontakt zu einem Infizierten und wurden folglich in Quarantäne geschickt. Von den insge-

samt 86 Fällen, die zwischen dem 29. Oktober und dem 5. November aufgetreten sind, erkrankten 19 in der Quarantäne. Sonderlich viele Kontaktpersonen würden die Infizierten aber nicht melden. «Da ausserhalb des familiären Umfelds meist ein Schutzkonzept besteht, werden die Listen eher kürzer», heisst es beim Ministerium. Die Definition des engen Kontakts wird demnach hauptsächlich in der Kernfamilie erfüllt. Dies zeigt sich eindrücklich anhand der aktuellen Zahlen: Per Montag waren 112 Personen aktiv infiziert und somit in Isolation. Und lediglich 119 Kontaktpersonen waren in Quarantäne. Massgeblich dürfte sich hier aber auch die Impfung auswirken: Geimpfte sind von der Kontaktquarantäne befreit, sie müssen sich im Fall der Fälle einfach testen lassen. Wie viele geimpfte Kontaktpersonen es gibt, wird laut Ministerium jedoch nicht erhoben.

Impfdurchbrüche nehmen zu

Eine Zunahme waren laut Ministerium in den letzten Tagen jedoch bei

den Impfdurchbrüchen zu verzeichnen. Von 638 Coronafällen seit Anfang Juli waren demnach 63 geimpft. Das entspricht 9,9 Prozent. Gemessen an früheren Aussagen des Ministeriums dürften somit seit Ende Oktober fast ein Viertel der Infizierten geimpft gewesen sein. Doch die Impfung hält bislang, was sie verspricht: Die Symptome der von Impfdurchbrüchen betroffenen Personen seien nach wie vor sehr milde – etwa in Form von Halsschmerzen oder einer laufenden Nase. Ein klares Muster, wer am ehesten von einem Impfdurchbruch betroffen ist, lasse sich anhand der Zahlen in Liechtenstein nicht erkennen. Weder bezüglich Alter noch bezüglich Gesundheitszustand gebe es Auffälligkeiten. Einzige Ausnahme: Personen mit Vorerkrankungen sind häufiger betroffen. Studien zeigen, dass die Schutzwirkung des Coronaimpfostoffs insbesondere bei älteren Personen mit der Zeit nachlässt. Gestern gab die Regierung daher den Fahrplan für Auffrischungsimpfungen bei den Über-65-Jährigen bekannt. **Seiten 4 und 5**